

Einladung

des BUND Kreisverband Darmstadt

zu einem anregenden und lehrreichen fachkundig geführten Frühlingsspaziergang in den Darmstädter Stadtwald im Bereich des 'Internationalen Wald-Kunst-Pfades' an der Ludwigshöhe,

am Freitag, den 18. Mai 2018, 14:00 bis 16:00 Uhr am Waldparkplatz beim Polizeipräsidium.

Anfahrt mit Buslinie R, Haltestelle Marienhospital oder vom Böllenfalltor ca. 500 m Fußweg durch den Wald zum Waldparkplatz.

Ziel des Spaziergangs ist es, einen naturnahen Erholungswald mit vielen prächtigen Altbuchen, wild lebender Eibe, beeindruckenden Eichenriesen und vitaler Naturverjüngung zu genießen und sich an den eingestreut vorkommenden Kunstwerken zu erfreuen. Nebenher soll die umfassende Wohlfahrtswirkung eines solchen ursprünglichen Waldes für das Klima und die Gesundheit, die Stadtluft und den Wasserhaushalt, für die Fauna und Flora und nicht zuletzt für das Bodenleben und die Bodenqualität sachkundig erläutert werden.

Die Veranstaltung steht in Zusammenhang mit der Forderung der hessischen Naturschutzverbände zur Realisierung von 5% aller hessischen Wälder als Naturwälder entsprechend deren Broschüre 'Land der Naturwälder 25 Waldschutzgebiete in Hessen'. Das dort aufgeführte Schutzgebiet 'Kranichsteiner Wald' liegt im Gebiet der Stadt Darmstadt zwischen Kranichsteiner und Dieburger Str. und nördlich der GSI mit der Südspitze auch das Gebiet 'Koberstädter Wald'. Der besuchte Wald entspricht diesen beiden Wäldern.

Wir würden uns freuen, Sie auf unserer Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Auf Seite 2 finden Sie eine kurze Zusammenstellung der Wohlfahrtswirkung gesunder Altbäume im Wald und abschließend die Forderung der an der Exkursion teilnehmenden Umweltverbände.

Mit freundlichen Grüßen
BUND Kreisverband Darmstadt

gez. Brigitte Martin, Dr. Jürgen Wolf
Darmstadt, den 5. April 2018

Erhalt von gesunden Altbäumen mit einem Stammumfang größer 3 Meter im Wald der Stadt Darmstadt

Das betrifft gesunde große Altbäume die nach den für den Stadtwald und die umgebenden Wälder im Südosten vereinbarten FSC-Standards als 'Biotopbäume dauerhaft im Wald verbleiben' sollen (FSC 6.6.5). Altbäume deren Holzverwertung nicht lohnt werden von Hessen Forst unabhängig von ihrem Alter oft als zu erhaltende Habitatbäume mit einem H gekennzeichnet. Um diese Bäume geht es hier nicht.

Buchen mit einem Stammumfang größer 3 Meter sind in der Regel über 180 Jahre alt, Eichen 240 Jahre. Solche Bäume stehen oft im Verbund von zwei bis 7 Bäumen mit freiem Waldboden unter dem Kronendach und reichlich Naturverjüngung bis 30 Jahre drumherum. Die ältere Verjüngung hatte in den hiesigen Wäldern der Sturm 'Wibke' gelegt. Als Basis eines sich selbst regenerierenden, der Klimaerwärmung besser widerstehendem Wald-Ökosystems sind durchschnittlich 10 Biotopbäumen je ha' erforderlich (FSC-Standard 6.6.5),

Der Erhalt von gesunden Altbäumen leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klima- und Naturschutz, Genressourcen- und Biotopschutz, Verbesserung des Kleinklimas, auch zum Erhalt der therapeutischen Erholungsfunktion des Waldes, zur Luftreinigung, zum Wasserhaushalt und zur Bodenverbesserung. Es entstehen Vorwuchshorste eines der Klimaerwärmung nachhaltig angepassten naturnahen extensiv bewirtschafteten Waldes, die sich und den umgebenden Wald besser gegen Hitze, Austrocknung und Sturm schützen.

Nach Stichworten:

- **Klimaschutz:** CO 2-Senken (vgl. die aktuell vom Öko-Institut Freiburg im Auftrag von Greenpeace erstellte Studie 'Waldökosysteme und Klimaschutz')
- **Kleinklima und Erholungsfunktion:** Sauerstoffproduktion, dichter Schatten, Abkühlung der Luft bei Sommerhitze gegenüber Außentemperaturen um bis zu 7 Grad, Transpiration von Wasserdampf, Staubbinding. D. h. alles in allem Gewähr einer beruhigenden, wohltuenden gesunden Atmosphäre.
- **Naturschutz:** Horstbäume für Greifvögel, Bäume für Höhlenbrüter, Lebensraum für viele seltene Käferarten, für Flechten, Moose und Pilze sowie ein reiches Leben auf und im Boden.
- **Genressourcenschutz:** Allein das in Gesundheit erreichte hohe Alter der Bäume und ihre vitale Verjüngung macht diese zu einer wertvollen Genressource und unverzichtbaren Mutterbäumen.
- **Bodenverbesserung:** Der große Altbaum erschließt den Boden tiefgründig für den Nachfolgewald, führt ihm durch Laub- und Astfall beständig neue Biomasse zu und wird auf der anderen Seite nicht durch schwere Maschinen, wie den Harvester, verdichtet, was die Aufnahme auch von Intensivniederschlägen ohne Erosion und allgemein von Luft für das Bodenleben begünstigt.
- **Biotopschutz:** Der ökologische Gesamtwert eines Altbaumbiotops steigt mit zunehmendem Alter über alle Lebensphasen und das Absterben markant. Es entstehen und vergehen mit solchen Bäumen im Verlauf seines langen Lebens und Sterbens die unterschiedlichsten Lebensbereiche die sonst im Wald nicht vorkommen.

Zusammengefasst:

Gesunde Altbäume sind die unersetzliche Substanz des bestehenden und der Garant des künftigen Waldes, zu schade für Bretter und Balken. Die Baumriesen faszinieren die Menschen und fordern Respekt, auch und gerade von ihrem Eigentümer. Sie können ihre Wohlfahrtswirkung aber nur in einem auch sonst eher zurückhaltend genutzten Wald entfalten. Deshalb sollte ihr Erhalt den Gesamteinschlag mindernd verrechnet werden, so dass der Wald wie er dadurch im Durchschnitt immer älter, dichter und was die Holzerträge betrifft auch wertvoller wird, dem Klimawandel am besten widersteht und, für jeden Wald am Stadtrand einer Großstadt wie Darmstadt besonders wichtig, seine wissenschaftlich erwiesene Heilwirkung und Funktion als Erholungswald für die Bürger als die eigentlichen Waldeigentümer verbessert.

Kurz: Alle brauchen die Baumriesen, die Menschen zum Staunen, Faune und Flora zum Leben und vor allem der Wald selbst wenn er eine Zukunft haben soll. Respekt!! Sie müssen stehen bleiben, alle für immer im ganzen Stadtwald. Diese Forderung soll im Jahreswirtschaftsplan 2019 zum Darmstädter Wald realisiert werden. Sie entspricht den für den Wald der Stadt Darmstadt ohnehin gültigen FSC-Standards.